Croix-Rouge finlandoise en 1944

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **53 (1945)**

Heft 47

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Samaritervereine,
wählen für ihren Schlussabend

Samariterposten No. 1

Einakter i Züribieter Mundart. - Speziell für Samaritervereine geschrieben von C. M. Rusterholz.
(Für 2 Herren und 4 Damen.)

Aktuell und Lebenswahr. Besser könnte die Aufmunterung zur Mitarbeit im Samariterverein nicht mehr dargestellt werden. (Allgem. Anzeiger v. Zürichsee.)

Zu beziehen
im Selbstverlag

Carl Rusterholz-Schärer
Tanne-Schönenberg (Zch.)
Tel. 95 82 64

die mag man wohl dafür strafen, wie es dann gelegen ist, ohne Gefährde.»

Diebold Schilling berichtet in seiner Chronik, dass in der Schlacht bei *Schwaderloo* 1499 im Schwabenkriege Priester und Frauen die Verwundeten in die Stadt Konstanz trugen.

Die *Reformationszeit* kennt inmitten ihrer in den Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts geregelten Liebestätigkeit auch die Spitalpflege für die «Spitalarmen». Auf reformiertem Boden haben entsprechend den Genfer «Ordonnances ecclésiastiques» die Diakone auch als «Hospitaliers» eine wichtige Aufgabe, und hier und da begegnet ein auch den Kranken dienendes Diakonissenamt. Aber über Ansätze hinaus ist es nicht gekommen.

Wertvolle Anregungen sind von dem restaurierten Katholizismus des 16. und 17. Jahrhunderts ausgegangen. Der 1550 gegründete Orden der *Barmherzigen Brüder* hat die Pflege der Kranken zum Zweck. Es entstehen viele Spitäler mit trefflichen Einrichtungen. In einem dem Orden gehörigen Spital in Paris wirkte *Vincenz von Paul.* Ihm trat *Frau Le Gras* als Helferin zur Seite, die den Gedanken hatte, dienende Mägde zur Krankenpflege heranzuziehen, deren Ausbildung sie zu übernehmen bereit war. 1634 wurde das Stiftungsjahr für die Liebesarbeit der *Filles servantes des pauvres de la Charité,* der *Vinzentinerinnen.* Ihr Kloster, sagte Vinzenz, sind die Häuser der Kranken. Im Kriege zogen diese Barmherzigen Schwestern mit aufs Schlachtfeld und pflegten die Verwundeten.

Eine weitere Ordensgründung war 1586 die der *Camillianer,* ihr Stifter war *Camillus von Lellis,* der 1569—1574 in venetianischen Diensten am Türkenkriege teilnahm und schwer verwundet auf Grund eigener, vielfach schlechter Erfahrungen und Beobachtungen in der weltlichen Krankenpflege den Plan der Stiftung einer religiösen Genossenschaft zur Ausübung der Krankenpflege fasste. Die Ordensleute trugen als Kleidung schwarzen Talar und schwarzen Mantel mit einem roten Kreuz auf der linken Brustseite. 1588 gründete Camillus ein spezielles Krankenhaus in Neapel zur Pflege der pestkranken spanischen Soldaten. Der Orden ist heute weitverzweigt und hat sogar eine Filiale in Peru.

Das Jahr 1610 brachte die Gründung des Ordens der *Salesianerinnen,* auch Visitantinnen genannt. Er ging vor allem im Gefangenendienst der damaligen Zeit bahnbrechend voran. Vor dem Krieg zählte der Orden 183 Klöster mit etwa 7500 Mitgliedern.

Die Barmherzigen Schwestern und ihre Tätigkeit auf dem Schlachtfeld gaben in den Freiheitskriegen mit die Anregung zur Gewinnung *evangelischer Krankenpflegerinnen.* Die Verwirklichung des Gedankens war das Werk *Theodor Fliedners* und die Begründung der evangelischen Diakonie, worin die Samariteridee auf besondere Weise zum Ausdruck kommt.

Betrachten wir im folgenden noch die

Geschichte des Samaritergedankens in der neueren Zeit

vor allem im Krieg, bis zur Gründung des Roten Kreuzes:

Die Behandlung der Kriegsgefangenen, die Modalitäten ihres Austausches und die Festsetzung von Lösegeldern waren Gegenstand von etwa 300 Abmachungen, sogenannter *Kartellen und Kapitulationen,* die zwischen 1581 und 1864 unter kriegführenden Parteien abgeschlossen wurden. Dabei spielten aber in der Regel materielle Ueberlegungen die Hauptrolle und praktisch war damit sehr wenig erreicht. Wie sollte man auch von einer fremden Macht verlangen können, dass sie die verwundeten Feinde pflege, wenn sie nicht einmal im Stande war, für die eigenen Verwundeten genügend zu sorgen. Immerhin erklärt bereits *Hugo Grotius,* der Begründer der Völkerrechtslehre im Beginn des 17. Jahrhunderts in seinem berühmten Werke «Ueber das Kriegs- und Friedensrecht», dass auch im Kriege die Gebote der Menschlichkeit beobachtet werden sollten.

Der Basler Pfarrer *Hieronymus Falkeisen* berichtet, dass im Jahre 1586 in seiner Vaterstadt viele arme und kranke Soldaten aus dem navarresischen Feldzug Obdach und Speise gefunden hatten.

Ein erstes Verbot gewisser unmenschlicher Waffen wurde von beiden Kriegsparteien 1675 nach diesbezüglichen Verhandlungen zu *Strassburg* erlassen. Darin heisst es: «So soll auch hiermit beiderseits ernstlich und scharff verbotten seyn, sich keiner Drahvergifteten-gestirnten, und mehrerley ungewöhnlich figurirt und formirter Kugeln. N. B. Inskünftig zu gebrauchen: bei dem derley verbotener Zeug wird gefunden werden, der soll auf Gesinnen der Parthey, zu welcher er gehört, exemplarisch gestraffet werden.»

3

Dreiecktücher, roh, Basis: 148, 126 und 90 cm
Dreiecktücher, schwarz, Basis: 138 und 90 cm
Kopfschleudern, 12 cm × 1 m und 20 cm × 1 m
Uebungsbinden mit roten, festen Kanten
Uebungsbinden aus Calicot geschnitten
Bindenhaspel (zum Aufrollen der Binden)
Steckschienen aus Hartholz
Steckschienen aus Draht (Cramerschienen)

Verlangen Sie Preise von

E. Gysin-Walti, Verbandstoffe
Dietikon b. Zürich

1743 kam zwischen *Franzosen und Engländern* ein Abkommen zustande, worin sich die beiden Partner verpflichten, die feindlichen Gefangenen zu pflegen und Spitäler wie religiöse Heiligtümer von den Kämpfen zu verschonen. Gelegentlich wurden damals schon Listen von Gefallenen und Verwundeten ausgetauscht.

Immer wieder wurden Stimmen laut, die einer humanen Kriegführung und der Neutralisierung der Spitäler das Wort redeten. So *J.-J. Rousseau* in seinem «Contrat social» und der preussische Arzt *Johann Leberecht Schmucker,* Generalchirurg im Heere Friedrichs des Grossen. Doch schrieb noch 50 Jahre später der französische Arzt *Jean-Philippe Graffenauer* in seinen «Lettres écrites en Allemagne»: «Es wäre wünschenswert, dass durch eine gegenseitige Konvention die Hospitäler als neutral erklärt würden. Aber unglücklicherweise sind wir noch nicht zu diesem Grad von Humanität vorgeschritten». (Fortsetzung folgt.)

Croix-Rouge finlandaise en 1944

En 1944, la Croix-Rouge finlandaise a poursuivi son activité dans tous les domaines du temps de paix comme du temps de guerre. Jusqu'à l'armistice, ses hôpitaux de campagne, ses automobiles et avions sanitaires ont été tenus à la disposition de l'armée. Sa réserve d'infirmières a été mobilisée et une grande partie de membres de son organisation d'auxiliaires bénévoles a travaillé dans les hôpitaux auxiliaires ou dans d'autres formations en rapport avec la guerre. La Croix-Rouge finlandaise s'est également efforcée de porter secours aux centaines de milliers de personnes contraintes de quitter leurs foyers par suite des opérations militaires et après la conclusion de l'armistice. Elle est de même venue efficacement en aide aux victimes des bombardements aériens en leur procurant des foyers provisoires, et en leur distribuant des vêtements et des ustensiles de ménage.

Une partie importante de l'activité de la Croix-Rouge finlandaise a été consacrée à l'assistance aux invalides de guerre, et, par l'intermédiaire de l'Association Mannerheim, aux familles des victimes de la guerre et spécialement aux orphelins de guerre. En dépit des énormes pertes qu'elle a subies du fait de la guerre, la Croix-Rouge finlandaise ne cesse d'accroître et de développer son organisation. Les comités régionaux se consacrent plus activement que jamais aux tâches qui leur incombent. Parmi les décisions prises par le Comité central, on peut citer l'affectation d'une somme de 1'100'000 marks finlandais à l'action de secours en faveur des victimes du bombardement aérien d'Helsingfors au début de l'année, l'attribution de plus de 4 millions de marks au comité de parrainage de l'Association Mannerheim, l'aménagement d'un hospice pour les aveugles de guerre, la constitution d'une réserve pour la création d'un hôpital provisoire pour les blessés du crâne, etc. Le projet de construction d'un hôpital pour rhumatisants est en voie de réalisation. La ville d'Helsingfors a fait don du terrain nécessaire à cet effet. Le recrutement des membres s'est poursuivi activement au cours de l'année. En fin d'exercice, la Croir-Rouge finlandaise comptait 22'157 membres.

Goldwaren 18 Karat
Moderne Bijouterie, Silber- und Geislingerwaren
Neuarbeiten Reparaturen
FR. HOFER, Goldschmied, BERN, Marktgasse 29